

Mitteilungen des Vorstandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **4 (1947)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nommen und befleckt wie ein Kindereßmantel. Ihr Besitzer scheint mir ein recht verdrehter Kauz zu sein.»

Der Zuckerbäcker: «Na, sachte, sachte, junge Dame! Haben Sie keine Angst, daß ich Ihnen zu nahe trete, der Altersunterschied ist denn doch zu groß, bin ich doch einer vom Jahrgang 1655. Immerhin, was Sie mir da erzählen von Unberührtheit, macht mich leise lächeln. Ein Buch zu besitzen, es aber nicht aufzuschneiden, nicht jede Seite liebkosend zu überfliegen, ist das nicht genau, wie wenn man einen guten Freund im Hause aufnahm, sich aber beharrlich weigerte, auch nur ein Sterbenswörtchen mit ihm zu sprechen? Ich gebe wohl zu, daß Sie recht hübsch sind, ich bewundere Ihre Linie: auch ließ Ihr Herr sich die Sache etwas kosten: aber schließlich sammelt er doch keine Kleider oder Umhüllungen, sondern, wie Sie mir sagten, Bücher.»

Die Unbekannte: «Ach, das Materielle spielt bei uns natürlich keine Rolle, obschon ich gestehen muß, daß mein Gebieter versuchte, eine Kleinigkeit an den für mich verlangten fünf Tausenderlappen herauszuschinden. Gut, daß es ihm nicht glückte! Wochenlang lebte er in Ungewißheit, ob er mich überhaupt bekomme, er war nicht wenig aufgeregt, aber endlich konnte er mich triumphierend nach Hause tragen. Sofort ließ er mich vom Kopfe bis zum Fuß neu einkleiden, was mehrere Sitzungen mit dem Buchbinder mit sich brachte: aber hier ließ er sich merkwürdigerweise nicht auf Preisfragen ein: ja, „Noblesse oblige“!»

Der Zuckerbäcker: «Sie haben soeben meine Gestalt kritisiert; damit wollten Sie eigentlich meinen

Unwert darlegen. Diese Unbedachtsamkeit schreibe ich Ihrer Jugend zu. Mein Inhalt wurde von einem Reformator seiner Zunft geschrieben und meine Gestalt von den größten Meistern ihrer Zeit, nämlich den Brüdern Elzevir in Amsterdam, geschaffen. Allerdings stieg das mir nicht in den Kopf, und weder meine Pastetenrezepte noch meine Melonentorte wurden deswegen abgeändert. Ja, schauen Sie einmal dort in die Ecke, dort steht, wundersam gebunden, recht pompös anzuschauen – was meinen Sie wohl? – nur eine Faksimileausgabe von mir: ob es so etwas auch einmal von Ihnen geben wird?»

Die Unbekannte: «Faksimileausgabe! Lachhaft. Mein Herr würde sich für so etwas bedanken.»

Der Zuckerbäcker: «Schöne Holde, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß für uns Bücher die Ehre, in einer solchen Ausgabe herausgebracht zu werden, fast so etwas wie ein, Doctor honoris causa, bei den Menschen ist? Und übrigens ...»

Hier klopfte ich energisch an die Türe, denn ich konnte nicht zulassen, daß man in meiner Bibliothek eine Dame beleidige, und sei sie noch so hochnäsiger. Als ich öffnete, war der Spuk verschwunden. Würdig stand der alte Patissier da, ein wenig verschlafen, sich eng an einen «Almanach des Gourmands» drückend. Ich entnahm der Wartecke nun doch einen Band. Er hieß: «Enkarpa. Culturgeschichte der Menschheit im Lichte der pythagoräischen Lehre.» Nachdem ich eine Zeitlang darin geblättert hatte, verblaßten alle Goldeinbände; zurück blieb nur ein klein wenig Mitleid mit allen nicht aufgeschnittenen Büchern, denn sie können ja nichts dafür ...

Ausländische Bibliophilen-Gesellschaften

Die *Maximilian-Gesellschaft*, eine der ältesten deutschen Vereinigungen von Bücherfreunden und Büchersammlern, hat mit Genehmigung der Militärregierung ihre Arbeit wieder aufgenommen und zum Vorsitzenden Prof. Dr. Karl Georg Heise, Direktor der Kunsthalle in Hamburg, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Ernst L. Hauswedell, Verlagsbuchhändler und Antiquar in Hamburg, gewählt. Die Gesellschaft beabsichtigt, insbesondere ihre publizistische Tätigkeit

wieder aufzunehmen und neben vorbildlichen Drucken von dichterischen, literarischen oder historisch wertvollen Texten buchwissenschaftliche Veröffentlichungen herauszugeben, die typographische, bibliographische und andere buchkundliche Themen behandeln werden. Daneben ist die Herausgabe einer periodischen Veröffentlichung geplant. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft befindet sich Hamburg 36, Esplanade 38/II.

Mitteilungen des Vorstandes

Vorzugsdrucke. Wir machen darauf aufmerksam, daß noch einige der Vorzugsdrucke unserer Buchgabe für 1946/47, J. V. Widmanns Epos «Der Heilige und die Tiere», die demnächst zum Versand gelangt, zu den im zweiten Doppelheft

1946 (S. 156) angezeigten Bedingungen bezogen werden können, solange sie verfügbar sind. Diese zwanzig mit von Hand gedruckten Lithographien versehenen Exemplare (sie wirken weicher und toniger als die Pressedrucke!) werden

schon bald gesucht werden; besonders möchten wir auf die vierzehn Stücke hinweisen, denen je eine Originalzeichnung Otto Baumbergers beigegeben ist. Jeder Besteller erhält damit eine «Pièce unique».

Jahresversammlung. Unsere Jahresversammlung findet am 7. und 8. Juni in Zürich statt. Dank der Vorsorglichkeit des Zürcher Festausschusses können wir die Tagesordnung schon hier bekanntgeben. Gäste willkommen. Wer sicher sein will, Unterkunft zu finden, tut wohl daran, sich frühzeitig, spätestens bis zum 15. Mai, bei Herrn Harry Schraemli, Schmiedenzunft, Marktgasse 20, Zürich I, anzumelden. Einzelheiten über die Kosten u. a. werden unsern Mitgliedern in den Einladungen mitgeteilt.

Samstag, den 7. Juni

- 12 Uhr: Zwangloses Mittagessen bei unserem Mitgliede Herrn Harry Schraemli, Zunfthaus zur Schmiden, Markt-gasse 20, Zürich I. Anmeldung erforderlich.
- 14 Uhr: Besichtigung der Bibelsammlung in der Großmünsterkirche. Haupteingang Zwingliplatz. Kurze Begrüßungsansprache und Einführung in die Sammlung von Herrn P. Leemann-van Elck.
- 15 Uhr: Besichtigung folgender Ausstellungen in der Zentralbibliothek, Zähringerstraße 6:
 1. Seltene Handschriften, Bände aus der Wickiana (Massenkunst im 16. Jahrhundert) und Stammbücher.
 2. Moderne englische, niederländische, deutsche und schweizerische Buchkunst aus dem Besitz unserer Mitglieder.
- 17.30 Uhr: Generalversammlung im Rathaus, Limmatquai 55, großer Saal. Daran anschließend Kurzvortrag von Herrn Prof. Dr. D. Brinkmann über «Bibliophilie, Leidenschaft oder Wissenschaft?»
- 19.30 Uhr: Festmahl im Kongreßhaus, Alpenquai 18. Ansprache des Vorsitzenden Herrn Dr. Emanuel Stickerberger. Verteilung der gestifteten Gaben (nur an Mitglieder). Gedämpfte Tafelmusik (kein Jazz!).

Sonntag, den 8. Juni

- Ab 9 Uhr: Besichtigung der Bibliothek von Herrn Martin Bodmer, Bederstraße 28, beim Bahnhof Enge. Die Tramlinie 13 hält vor der Bibliothek; Linien 7, 9 und 22 beim Bahnhof Enge. Begrüßung und kurze Einführung in die Sammlung durch Herrn Martin Bodmer.
- 11.30 Uhr: Abfahrt ab Dampfschiffsteg Bahnhofstraße mit Extradampfer «Wädenswil» nach Rapperswil. Ankunft 13 Uhr.
- 13.15 Uhr: Mittagessen im Hotel «Du Lac», Rapperswil.
- 14.30 Uhr: Besichtigung des Städtchens: Curti-Haus, Spaziergang über Lindenhügel, Schloß mit Polnischem Museum, Heimatmuseum, Rathaus.
- 15.30 Uhr: Abfahrt ab Rapperswil mit Extradampfer «Wädenswil» nach Zürich Bahnhofstraße. Ankunft 17 Uhr.
- Ab 17 Uhr: Zwangloser Abendschoppen im Hotel Baur au Lac, Talstraße 1, gegenüber dem Landungssteg, im Garten oder in der Halle.

Die Ausstellungen in der Zentralbibliothek stehen den Mitgliedern auch sonntags von 8–11 Uhr und montags von 20 bis 22 Uhr offen.

Am Sonntag um 9 Uhr bietet sich Gelegenheit, den evangelischen Gottesdienst im Großmünster, Fraumünster oder St. Peter zu besuchen, ebenso den katholischen in der Liebfrauenkirche, Frühmesse ab 6 Uhr und Hochamt um 9.30 Uhr.

Bitte nur zahlungswillige Mitglieder werben! Wir sind unsern Freunden, die sich um die Mitgliederwerbung bemühen, ungemein dankbar: erst wenn der Numerus clausus erreicht sein wird, können wir unsere Aufgabe so erfüllen, wie sie uns vorschwebt, denn die Preise für die Drucklegung der Zeitschrift und der Buchgaben sind gestiegen. Wir bitten indessen, nur solche Bücherfreunde für unsere Gesellschaft zu gewinnen, die ihre bescheidenen Verpflichtungen gegen unsere Kasse auch zu erfüllen gewillt sind. Unter den in den letzten Jahren eingetretenen neuen Mitgliedern gibt es ein gutes Dutzend, die den Beitrag nicht einbezahlen und selbst auf vier- bis fünfmalige Mahnungen hin nichts von sich hören lassen. Unserm unermüdlichen Säckelmeister erwächst daraus unfruchtbare Arbeit; das sollte ihm erspart werden!

Meinungsaustausch der Mitglieder

Der französische Bibliophile Jules Le Petit schreibt: «Les vrais amateurs ne prêtent pas leurs livres, même à des amis.» Und doch, wer freute sich nicht, gerade ein seltenes Buch, einen bibliophilen Band einem Freund zu überlassen, damit er diese Kostbarkeit in aller Ruhe genießen und sich zu Hause darüber erfreuen kann! Jeder Bücherfreund wird deshalb schon kummervoll vor seinem Bücherschrank gestanden haben, um darüber nachzudenken: wem in aller Welt habe ich doch das Buch ausgeliehen, das mir fehlt. Hätte ich es doch nur irgendwo notiert. Und der glückliche Bekannte grübelt vielleicht darüber nach, von wem er dieses Buch einmal geliehen habe. Ein eingeklebttes Exlibris fehlt und er

kränkt sich darüber, daß es ihm nicht möglich ist, den Band zurückzugeben. — Diesen Sorgen wenigstens kann zur Zeit abgeholfen werden. Der Verlag W. Krebsler & Co. in Thun hat einen Bücherblock herausgegeben, der sinnreich und praktisch ist. «Bücher aus meiner Bibliothek steht auf dem hübschen Umschlag, und er birgt schmale, vorgedruckte Zettel, bei denen man Buchtitel, den Namen des Entlehners und seinen eigenen Vermerk notieren kann. Der Zettel selbst wird als Lesezeichen und stiller Mahner in das Buch gelegt; eine Durchschrift bleibt im Büchlein beim Besitzer, wobei es ausgeschlossen sein sollte, daß ein Buch seinen Weg in die Bibliothek nicht mehr zurückfindet. R. St.